



KAMMERORCHESTER
ALLSCHWIL

Jahreskonzert «Highlandzauber»

Wolfgang Amadeus Mozart – Ouvertüre «Die Zauberflöte»
Scottish Hits, mit Dudelsack
Felix Mendelssohn – Sinfonie Nr. 3 «Schottische»

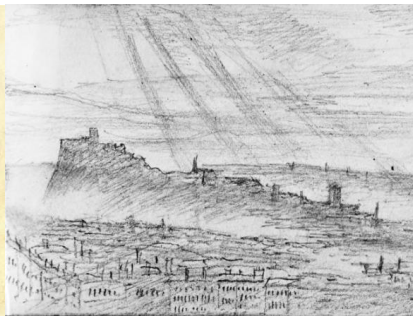
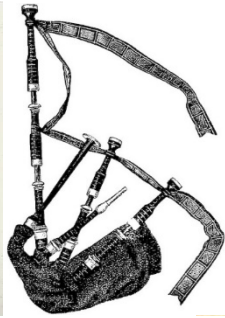
Sa, 3. Februar 2024, 19 Uhr

Kirchgemeindehaus, Lärchenstrasse 3, Münchenstein

So, 4. Februar 2024, 17.15 Uhr

Christuskirche, Baslerstrasse 222, Allschwil

Raphael Ilg Leitung
Ian Harrison Dudelsack
Kollekte



Grusswort des Dirigenten

Liebe Konzertbesucherinnen, liebe Konzertbesucher,
wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Konzertabend und freuen uns sehr darauf, Sie mit unserer Musik in die schottischen Highlands zu entführen. Unser Konzert fällt dieses Mal auf Felix Mendelssohns Geburtstag am 3. Februar und wir nehmen dies zum Anlass, ein Programm zu seinen Ehren zu gestalten. Mit der Ouvertüre zur «Zauberflöte» beschenken wir das Geburtstagskind mit Musik eines von ihm hoch geschätzten Komponisten: Felix Mendelssohn galt wie auch Wolfgang Amadeus Mozart als musikalisches Wunderkind und seine früheren Kompositionen erinnern stark an dessen Musikstil.

Als weiteres Geschenk lassen wir an unserem Konzert ein bei uns eher selten gespieltes Instrument erklingen: Der Dudelsack führt uns von der fröhlichen Musik Mozarts zu sehnsüchtigen Melodien, die vielleicht auch bei Ihnen Bilder des schottischen Hochlandes aufsteigen lassen. Dieses besondere Instrument kann aber auch bestens tanzen und die Atmosphäre eines lustigen Volksfests erzeugen. Wir freuen uns sehr, mit Ian Harrison einen wunderbaren Solisten bei uns zu haben, der uns mit seinem versierten Spiel auf verschiedenen Sackpfeifen eine schöne musikalische Welt näherbringt.

Für uns recht fern liegt das Schottische Hochland, wo sich Mendelssohn bei seinen vielen Besuchen auf der britische Insel inspirieren liess. Ob schottische Nebelstimmung, unheimliche Abenddämmerung auf dem Holyrood Castle, Sturm

und Gewitter auf offener See, fröhliche Volksfeste, sanfter Gesang oder Fanfaren – in dieser Sinfonie ist alles zu finden. Die Interpretation, wann und wo die einzelnen Stimmungen zum Ausdruck gebracht werden, überlassen wir gerne Ihnen, liebes Publikum. Manchmal ist die Musik völlig klar, doch oft lässt sie auch Freiheit für eigene Bilder und Vorstellungen – und dies ist doch etwas vom Schönsten, was Ausführende und Zuhörende erleben können.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Treue. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen an unserem Konzert und freuen uns, wenn es gelingt, Sie gemäss unseres Konzertmottos mit Musik aus und über die Highlands zu verzaubern.

Raphael Ilg



UNSCHAF

SCHAF

Sehen Sie den Unterschied bei

DILL OPTIK Binningerstrasse 5 / 4123 Allschwil
061 481 74 64
dilloptik.ch / dilloptik@bluewin.ch

fg-basel.ch

MEINE SCHULE
MEIN WEG
MEIN ERFOLG



fg. **FG Basel**
seit 1889 Bildung nach Mass



In Farbe sind wir tonangebend



Stirnemann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnemann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

DIRIGIEREN STATT RENOVIEREN!

Wir setzen auf vorbeugenden Gebäudeschutz. Damit Sie sorglos dem Takt folgen können.



**Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung**
Prävention Feuerwehr Versicherung



Jetzt gratis downloaden!

bgv.ch



GEIGENBAU REUTER

ehemals Roland Baumgartner

- Verkauf, Vermietungen und Reparaturen von Streichinstrumenten und Bögen
- Zubehör

Geigenbau Reuter GmbH
Innere Margarethenstr. 10, Basel
Telefon 061 263 00 91
info@geigenbau-reuter.ch
www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten

Di bis Fr: 9 bis 12 / 14 bis 17 Uhr

Sa: 9 bis 12 / 14 bis 16 Uhr

Mo: geschlossen

Programm

Leitung

Raphael Ilg

Solist

Ian Harrison, Dudelsack

**Wolfgang Amadeus
Mozart
(1756 - 1791)**

Ouvertüre zu «Die Zauberflöte»

Scottish Hits mit Dudelsack

**Felix Mendelssohn
(1809 - 1847)**

Sinfonie Nr. 3 "Schottische"

**Andante con moto – Vivace non
troppo – Adagio – Allegro vivacissimo**

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Vorschau:

Konzerte im Rahmen der Allschwiler Kulturtage am Samstag/Sonntag **14. und 15. September 2024**

Solistin: Simone Hauser, Violine

Programm offen

Jahreskonzerte am Samstag/Sonntag **22. und 23. Februar 2025**

Programm offen

**Wir wünschen
Ihnen viel
Vergnügen!**



**Ihre Amavita Apotheke Paradies berät Sie jederzeit
gerne – kompetent und ohne Termin.**

Amavita Apotheke Paradies
Einkaufsparadies, 4123 Allschwil

www.amavita.ch
 www.facebook.com/amavita

AMAVITA 
Sich einfach besser fühlen.

Highlandzauber – Jahreskonzert 2024

Felix Mendelssohn Bartholdy wurde am 3. Februar 1809 in Hamburg geboren. Er stammte aus einer wohlhabenden, bürgerlichen Familie. Sein Vater Abraham war Bankier und sein Grossvater der berühmte Philosoph Moses Mendelssohn. Den ersten Musikunterricht erhielten Felix und seine Schwester Fanny (Fanny Hensel) bei ihrer Mutter. Danach wurden die Geschwister in Komposition, Klavier, Violine und Musiktheorie unterrichtet. Bereits mit neun Jahren trat Mendelssohn am Klavier öffentlich auf. 1819 studierte er ältere Kirchenmusik, worauf er sich wenig später aufs Komponieren stürzte. In rasendem Tempo schrieb er mehrere Sonaten, Orgelwerke und Lieder, Motetten und Singspiele. Sein erstes Singspiel „Soldatenliebschaft“ komponierte er mit 11 Jahren anlässlich des Geburtstages seines Vaters, was nicht gross verwundert, denn Vater Abraham war ein grosser Opern-Fan. Das Stück gilt als seine erste Komposition für gross besetztes Orchester. Natürlich bemerkt man einen grossen Einfluss Mozarts, aber wenn man bedenkt, dass dies die Komposition eines 11jährigen Kindes ist, kann man ihm das kaum verdenken. Und trotz aller Mozart-Verwandtschaft, erkennt man doch bereits die Züge seines eigenen Stils, der ihn und seine Epoche später so bekannt und beliebt machen.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756, Salzburg – 1791, Wien), Ouvertüre zur Zauberflöte (1791)



Emanuel Schikaneder, einst herumziehender Musiker eines wandernden Schmierentheaters, arbeitete sich mit viel Geschick in Wien zum Direktor des Theaters an der Wieden hoch. Weil er im März 1791 finanziell erheblich in der Klemme steckte, da er sich mit dem Betrieb seines Theaters überschuldet hatte, flehte er seinen Freund Mozart an, ihm zu helfen. Er habe einen vorzüglichen Stoff zu einer Zauberoper in dem Märchen „Lulu oder die Zauberflöte“ gefunden und daraus ein Libretto geschrieben. Dies solle der Freund und gleichgesinnte Freimaurer für ihn in Musik

setzen. Ein kleiner Gartenpavillon dicht am Theater wurde rasch für den Komponisten eingerichtet und die Arbeit konnte beginnen: Mozart komponierte und Schikaneder liess keine Gelegenheit aus, seinen Freund Wolferl zur fleissigen Zusammenarbeit zu besuchen – reichlicher Champagnergenuss eingeschlossen.

Am 30. September 1791, kurz vor Mozarts Tod, wurde sein Singspiel "Die Zauberflöte" uraufgeführt. Gerade in jener Zeit hatte der Komponist zahlreiche Rückschläge erlitten. Seine Gesundheit war angegriffen und seine finanzielle Lage war alles andere als glücklich. So mag es sicher erstaunen, dass Mozart in seiner wenig beneidenswerten Situation solch heitere Musik zu schreiben imstande war. "Die Zauberflöte" ist eine Märchenoper. Der junge Prinz Tamino wird von der Königin der Nacht ausgesandt, um ihre Tochter Pamina zu retten, in die er sich aufgrund eines Bildnisses von ihr auf der Stelle verliebt hatte. Gemeinsam mit dem Vogelfänger Papageno macht er sich auf den abenteuerlichen Weg und erhält eine Zauberflöte, die vor Gefahren schützen und Feinde in gute Menschen verwandeln soll.

Mozart komponierte die Ouvertüre zum Singspiel "Die Zauberflöte" zwei Tage vor der Uraufführung. Die Ouvertüre, in Es-Dur geschrieben, eröffnet im französischen Stil mit einem Adagio, gefolgt von einem fugenähnlichen Allegro. Im Mittelteil wird in einem Adagio mit drei aufeinanderfolgenden Akkordgruppen das Eingangsthema wieder aufgenommen. Die Zahl 3, für die Freimaurer von grosser Bedeutung, ist in der ganzen Oper zu finden: Es erscheinen Drei Damen als Dienerinnen der Königin der Nacht sowie Drei Knaben im Reich Sarastros, das auf der Bühne mit drei Tempeln dargestellt wird. Die Tonart der Ouvertüre, Es-Dur – also mit drei Vorzeichen, liegt zentralen Stücken der Oper zugrunde.

Die Tradition der Familie Mendelssohn, jeden Sonntag ein kleines Privatkoncert zu veranstalten, gab dem jungen Felix die Gelegenheit, seine musikalischen Talente früh zu pflegen. Sein Vater schenkte ihm ein Privatorchester, welches er, vierzehnjährig, dirigierte und dafür komponierte. Mit 15 Jahren schrieb Mendelssohn seine erste Sinfonie in c-Moll und mit 16 seine erste und einzige Oper „Camachos Hochzeit“. Im Jahre 1825 schloss er die Bekanntschaft mit den



Reinhard Knierim

Dorfgarage Allschwil
Hegenheimermattweg 85
4123 Allschwil

Telefon 061 481 18 48 · Telefax 061 481 16 42
info@garageknierim.ch · www.garageknierim.ch

Mirjam Wyler
Praxis für Alternativtherapien

Untere Rebgasse 10 4058 Basel
Telefon 061 681 60 62

Kinesiologie
Wirbelsäulentherapie

wyl@alternativtherapien.ch
www.alternativtherapien.ch
von allen Krankenkassen anerkannt

beiden grossen Komponisten Rossini und Cherubini und schrieb 1826 die berühmte Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“, die er 1827 erstmals öffentlich dirigierte.

1829 gelang ihm eine gewaltige Entdeckung. In Leipzig fand er, vergilbt in Archiven, Bachs „Matthäuspassion“ und erweckte sie in einer aufsehenerregenden Aufführung (100 Jahre nach der ersten und einzigen durch Bach) zu neuem Leben. Mendelssohn strich einige Rezitative, Choräle und Arien um Ausführende und Publikum nicht zu überfordern. Deshalb wurde die Aufführung zum Teil als „stark romantisiert“ kritisiert. Mendelssohns Freude an der Musik Johann Sebastian Bachs und sein Bemühen, sie wieder unters Volk zu bringen, rührt wohl zu einem grossen Teil von Mendelssohns Zeit als Altsänger in der Sing-Akademie zu Berlin unter Carl Friedrich Zelter. Dort wurde die bachsche Barockmusik stark gepflegt, wenn auch nie ganze Passionen aufgeführt wurden. Zelter war es auch, der den jungen Felix dem Star aller Poeten, Johann Wolfgang von Goethe, vorstellte. Goethe war begeistert vom musikalischen Wunderkind und Felix war ebenfalls begeistert von der Güte, Freundlichkeit und dem Reichtum des Dichters.

Seine erste Auslandkonzertreise führte ihn 1829 nach London, wo er enthusiastisch aufgenommen wurde. All seine dortigen Konzerte waren grosse Erfolge und das englische Publikum war begeistert. Nach Abschluss der Saison reiste Mendelssohn mit seinem Freund Karl Klingemann durch Schottland.

Felix Mendelssohn (1809, Hamburg – 1847, Leipzig), Sinfonie Nr. 3 (Schottische) in a-Moll (1829-42)



"In der tiefen Dämmerung gingen wir heut nach dem Pallaste wo Königin Maria gelebt und geliebt hat; es ist da ein kleines Zimmer zu sehn mit einer Wendeltreppe an der Thür; da stiegen sie hinauf und fanden den Rizzio im kleinen Zimmer, zogen ihn heraus, und drei Stuben davon ist eine finstre Ecke, wo sie ihn ermordet haben. Der Kapelle daneben fehlt nun das Dach, Gras und Epheu wächst viel darin, und am zebrochnen Altar wurde Maria zur Königin von Schottland gekrönt. Es ist da alles zerbrochen, morsch, und der heitre Himmel scheint hinein. Ich glaube, ich habe heut da den Anfang meiner Schottischen Symphonie gefunden."

Auf seiner Schottlandreise im Sommer 1829 besuchte er den berühmten Holyrood Palace, war, wie er in seinem Brief an seine Familie in Berlin schreibt,

beeindruckt von der Szenerie und skizzierte auch tatsächlich ein paar Anfangstakte seiner Sinfonie in a-Moll. Mit der Absicht, ein *"schottisches"* Stück zu schreiben, reiste er bereits von zu Hause ab, *"weil ich das Meer auf dem festen Lande sehr liebe, und es sogar zu einer Sinfonie mit Schottischer bagpipe gebrauchen will"*. Inspiriert vom Besuch der Fingalshöhle auf den Hebriden-Inseln, erfüllte er sich diesen Wunsch vorerst mit der zehnminütigen *Hebriden-Ouvertüre* – leider, wie auch später in der Sinfonie, schlussendlich doch ohne Dudelsack.

In den nächsten Jahren rückten andere Arbeiten in den Vordergrund. So z.B. während der Italienreise die *"Italienische"* A-Dur-Sinfonie: *"Vom 15. April bis 15. Mai ist die schönste Jahreszeit in Italien – wer kann es mir da verdenken, dass ich nicht in die Schottische Nebelstimmung mich zurückversetzen kann?"* Erst 1841 setzte er sich ernsthaft daran, seine lang gereiften Ideen niederzuschreiben. Die Fertigstellung wurde von Publikum und Presse mit grosser Spannung erwartet und bei der Uraufführung im März 1842 begeistert aufgenommen. Wie bei nahezu allen seiner Werke entschloss sich Mendelssohn danach zu einigen Änderungen an der Komposition und brachte die revidierte Fassung im Juni desselben Jahres in London zur Erstaufführung. Er widmete sein Werk, das dreizehn Jahre zuvor auf der britischen Insel ihren Anfang genommen hatte, Königin Viktoria, die ihn während seines Aufenthaltes zweimal im Buckingham Palace empfangen hatte: *"Noch habe ich nachzutragen, dass ich mir die Erlaubniss ausbat, der Königin die amoll Symphonie zuzueignen, weil die doch eigentlich Veranlassung meiner Reise gewesen sei, ud. weil der Englische Name auf das Schottische Stück doppelt hübsch passt."* Nach einer weiteren Umarbeitung erlangte das Werk 1843 schliesslich die Version, welche wir Ihnen heute Abend präsentieren.

Nach dem Tode Zelters bewarb sich Mendelssohn für die Stelle als Direktor der Sing-Akademie zu Berlin, wurde aber vom langjährigen Vizedirigenten des Chores überstimmt, wobei antisemitische Gründe eine grosse Rolle gespielt haben sollen. In Düsseldorf übertrug man ihm die Leitung des Rheinischen Musikfestes und bald darauf die Stelle eines ständigen Musikdirektors. Durch die permanente Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig, die er 1835 bekam, erlangte Mendelssohn eine der höchsten Stellungen, die man in der deutschen Musikwelt erreichen konnte. Er führte die schon seit Jahrzehnten namhaften Konzerte auf den ersten Gipfel ihres internationalen Ruhms. Leipzig rückte unter den Musikstätten der Welt auf einen der vordersten Plätze. Mit dem Wirken Mendelssohns an der Spitze der traditionellen Konzerte bekamen diese eine neue Ära. Der

Besuch der Konzerte wurde für das bürgerliche Publikum zu einem Muss. Mendelssohn war ein guter Organisator und Taktiker, der auf die Wünsche des Publikums einging und somit hohe Besucherzahlen garantierte. Die Musiker wurden von ihm auch anständig bezahlt, was damals nicht üblich war. Er war auch ein ausgezeichneter und sehr musikalischer Dirigent – einer der ersten Dirigenten in der Musikgeschichte, die nicht bloss Taktschlager waren.

Im Jahre 1836 vollendete er sein erstes Oratorium „Paulus“. Ein Jahr später, am 28. März 1837 heiratete er *Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud*, die er im Sommer zuvor in Frankfurt kennengelernt hatte. Mit ihr hatte er fünf Kinder. Mendelssohn war sehr glücklich. Er hatte eine Frau, die er über alles liebte, ein Orchester, das seinen Wünschen bereitwillig folgte und eine Stadt, die ihn sehr schätzte. 1842 wurde er in Berlin zum preussischen Generalmusikdirektor ernannt. In dieser Zeit entstanden die Theatermusiken zu *Antigone*, *Oedipus* und *Athalia* und die Musik zum „Sommernachtstraum“. Im Jahre 1843 gründete Mendelssohn in Leipzig das „Conservatorium“, die erste richtige Musikhochschule Deutschlands.

Sein Ruf war damals bereits bis nach Amerika gelangt, doch er lehnte verschiedene Anfragen aus New York ab. Am 26. August 1846 wurde sein zweites und letztes Oratorium *Elias* beim Birmingham Festival uraufgeführt. Durch den Erfolg des *Elias* angetrieben, begann Mendelssohn sein drittes Oratorium „Christus“, konnte es aber bis zu seinem Tode nicht mehr beenden. Auch Pläne für die Oper „Loreley“ sind leider unverwirklicht geblieben.

Kompositionen und Arrangements für Dudelsack & Orchester

- traditionelle Songs wie «Amazing Grace», «Auld Lang Syne», «Greensleeves»
- neuere Kompositionen wie «Highland Cathedral» und «You Raise Me Up»
- Nan Avant, Tributum für Celtic Bagpipes und Orchester

Musik für Bagpipe solo (Scottish Hits)

Ebenfalls unverwirklicht blieb Mendelssohns ursprüngliche Idee, in seiner Sinfonie «schottische Bagpipes» zu verwenden. Vielleicht ist der Grund darin zu suchen, dass die Bedeutung der Sackpfeife im Mitteleuropa des 19. Jahrhunderts stark zurückging und vorwiegend noch bei Schäfern, Hirten und Wandermusikanten in Gebrauch war. Im deutschsprachigen Raum wurden nun aufgrund des grösseren Tonumfangs vor allem Geige und Klarinette sowie die technisch verbesserten Blechblasinstrumente und das aufkommende Akkordeon für die Volksmusik-Melodien verwendet. In Grossbritannien jedoch

behielten die Sackpfeifen dank der schottischen «Great Highland Pipes» im Rahmen der Militärmusik eine besondere Stellung. Seit den 1970er Jahren ist das Interesse am Dudelsack auch in weiteren Weltregionen neu erwacht und das Instrument wird in der Folklore, der Musik des Mittelalters bis hin zum Jazz wieder eingesetzt.

Geschichte des Dudelsacks

Ihren Ursprung hat die Sackpfeife nicht in Schottland, denn bei Ausgrabungen in der mesopotamischen Stadt Ur (im heutigen Irak) wurden Reste von verschiedenen Pfeifen gefunden, die auf das Jahr 2450 v. Chr. datiert werden. Die Idee, einen mit Luft gefüllten Beutel an die Pfeifen zu binden, geht vermutlich auf die Römer zurück. Durch deren Legionäre wurde der Dudelsack dann in alle Gegenden des römischen Reiches getragen – so auch nach Schottland.



Die Great Highland Bagpipe

Bei den Schotten entwickelte sich der Dudelsack schnell zum Kultinstrument. Durch markante Rhythmen und den ganz besonderen Klang war er eine Demonstration für die schottische Stärke, nicht nur beim Militär. Jeder Familien-Clan in Schottland hatte seinen eigenen Piper – ein Amt, das normalerweise vererbt wurde. Das perfekte Spiel auf diesem Instrument konnte man in eigens dafür vorgesehenen Schulen erlernen und es entwickelte sich daraus eine anspruchsvolle Musikrichtung, die der klassischen Musik gleichgestellt war.

Der Aufbau des Dudelsacks *(aus Wikipedia)*

Die Sackpfeife ist ein Holzblasinstrument. Zum Spielen wird Luft aus einem Luftsack durch Armdruck in Spiel- und Bordunpfeifen geleitet, wo Einfach- oder Doppelrohrblätter die Töne erzeugen. Grifflöcher am Spielrohr dienen zum Spielen von Melodien, während Bordunpfeifen einen gleichbleibenden Dauerton hervorbringen. Im Zusammenklang entsteht die für Sackpfeifen charakteristische Mehrstimmigkeit. Der Klang der Borduntöne ist meist ein tieferes, sattes Brummen, die Melodiepfeifen klingen höher, je nach Instrumententyp auch durchdringender.

Am 14. Mai 1847 starb seine Schwester Fanny, was ein gewaltiger Schock für Mendelssohn war. Ausserdem machten sich die Überanstrengungen seines ungeheuer intensiven Lebens bemerkbar. Am 4. November 1847 starb Mendelssohn nur 38 Jahre alt in Leipzig, wo ihm vor dem Haupteingang des Gewandhauses ein Denkmal errichtet wurde.

Ian Harrison, Dudelsack



Ian Harrison wuchs in Newcastle, Nordengland auf, wo die Northumbrian Smallpipes immer noch traditionell gespielt werden. Seine musikalische Karriere begann er als Lay Clerk im Chor der Kathedrale von Canterbury. Er erhielt einen MA in Musik von der City University, London und studierte weiter am Königlichen Konservatorium, Den Haag und an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel. Als Kodirigent vom Ensemble für Musik des Mittelalters und der Renaissance Les haulz et les bas, und von The Early Folk Band sowie Gast bei bekannten Ensembles wie Sequentia, The Harp Consort, Hirundo Maris und

dem Freiburger Barockorchester spielte er in ganz Europa, Amerika, Asien und Australien und machte bei zahlreiche CD-Produktionen mit. Er ist Specialist für historische Blasinstrumente wie Schalmei, Zink, Flageolet und historische Dudelsäcke, auf der er mit Vorliebe improvisiert. Die Presse hat ihn als 'brilliant', 'extatisch' und den "Miles Davis der alten Musik" beschrieben. Durch seinen originellen, improvisatorischen und virtuosen Stil wurde er Preisträger u.a. beim Bruges Early Music Festival, bei den Rencontres des Maîtres Sonneurs, St. Chartier und bei den German Rock and Pop Awards.

Er unterrichtet Schalmei und Ensemblesmusik an der Schola Cantorum Basiliensis, sowie historische Improvisation an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main. Er ist ein gefragter Referent bei Workshops und Konferenzen.

RÖSSLI
HOTEL RESTAURANT
ALLSCHWIL

Das Traditionshaus im Herzen
von Allschwil

+41 61 486 96 96

hotel@roessli-allschwil.ch

www.roessli-allschwil.ch



Raphael Ilg, Oboist und Dirigent



Raphael Ilg (*1991) begann seine musikalische Ausbildung bei der Knabenkantorei Basel und im Oboenunterricht an der Musikschule Münchenstein. Orchestererfahrung erhielt er unter anderem bei den Jungen Sinfonikern Basel und dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester. Raphael Ilg studierte an der Hochschule für Musik Basel Oboe bei Omar Zoboli sowie Dirigieren bei Raphael Immoos und Rodolfo Fischer. Er arbeitet als freischaffender Oboist (Solo, Kammermusik und Orchester), unterrichtet an verschiedenen Musikschulen im Kanton Basel und leitet das Kammerorchester Allschwil, die Margarethen-Kantorei Binningen-Bottmingen, das Ensemble Entre'Acte, das Bläserquintett

Pentakkord, die Oboenband Arundino sowie Kammermusikwochen in Blonay und Arosa. 2011 gründete er den Verein Juventus Musica Basel, dessen Chor & Orchester er bis 2021 leitete. Als Dirigent arbeitete er ausserdem mit dem regioChor Binningen/Basel (Assistenz), dem Jubilate-Chor Münchenstein, dem Konzertchor Oberbaselbiet, dem Akademischen Orchester Basel (Gastdirigat), der Sinfonietta Zürcher Oberland (Dirigent 2018-20) und dem Orchester Laufental-Thierstein (Dirigent 2015-21) zusammen und leitete das Offene Singen in der Markthalle Basel (Markthall) sowie Singprojekte der reformierten Kirchgemeinde Münchenstein. Raphael Ilg ist Sänger bei The Harmonists Basel und Oboist des Joran Quintetts.

www.rafael-ilg.ch

	Heizung	Sanitär	Lüftung	altern. Energien
				
Sanitär AG		Peter Müller		
www.mueller-ht.ch				
Turnerstrasse 7	4123 Allschwil	Tel: 061 481 15 92		

Das Orchester

Violine 1

Simone Hauser (Konzertmeisterin)
Katja Anderegg
Agath Bieder Boerlin
Silke Dingemanse
Béatrice Grieder
Hanny Gürtler
Eleanor Lindenber
Joël Nussbaumer
Mirjam Wyler

Violine 2

Anja Kirschner (Stimmführung)
Iris Grether
Jacques Hauser
Vera Jacobsen
Arnold Kirchgraber
Livia Knörr
Bettina von Lerber
Vera Wallnöfer

Bratsche

Martin Jackman (Stimmführung)
John Calkins
Susanne Gatfield
Linda Hecht
Andrea Meuthen
Barbara Meyer
Ruth Oechsli

Cello

Sandra Wenziker (Stimmführung)
Irène Bipp
Stefan Diethelm
Pascal Favre
Karina Hensler
Mireille Köchli
Franziska Zimmermann

Kontrabass

Claudia Brunner
Renate Fischer
Maurice Lepetit

Querflöte

Heike Butendeich
Caspar Vogel

Oboe

Simon Rotzler
Christine Fabbri

Klarinette

Florian Meyer
Regula Guillaume

Fagott

Christiane Talke-Messerer
Rebecca Scherrer

Horn

Markus Leuenberger
Klaus Heyoppe
Ruth Oechsli
Boris Bonjour

Trompete

Marco Waser
Peter Burch

Posaune/Tuba

Toni Cueni
Maurice Lepetit
Patrick Nobs

Pauke

Manuela Hager

Kammerorchester Allschwil (KOA)

Das KOA wurde im Jahre 1977 gegründet. Nach regelmässigen Konzertauftritten - unter anderem auch mit Chören und bei Musicals - unter verschiedenen Dirigenten steht das Orchester seit 2018 unter der musikalischen Leitung des Dirigenten und Oboisten Raphael Ilg.

Spielfreudige Amateur-Musikerinnen und -Musiker haben Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren. Es werden Werke von Barock bis Hochromantik, hin und wieder auch bis zur Moderne, gespielt. Das KOA präsentiert sich sowohl bei öffentlichen Konzerten, als auch bei Benefizveranstaltungen und musikalischen Umrahmungen von feierlichen Anlässen. Es wird zur eigenen Freude musiziert, aber auch um unserem Publikum nebst bekannteren Werken seltener aufgeführte Kompositionen zu Gehör zu bringen.

Ein grosses Anliegen ist es uns, jungen MusikerInnen Gelegenheit für einen Soloauftritt mit Orchester zu geben und durch gezielte Orchesterschulung einen wohlklingenden Klangkörper zu formen. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der Musikschule Allschwil erfreulich entwickelt.

Freunde des KOA

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch ausserhalb der Konzerte unterstützen. Das tun Sie, wenn Sie **Gönner, Gönnerin** des KOA werden. Informationen zu unserem Gönnerprogramm finden Sie auf unserer Webseite. Anmeldetalons liegen auf. Vielen Dank im Voraus!

Impressum:

Herausgeber:	Kammerorchester Allschwil
Layout:	Barbara Meyer-Zehnder
Druck:	Wir machen Druck, Winterthur
Auflage:	300 Ex.
Webseite:	www.kammerorchester-allschwil.ch

RAIFFEISEN

Schweiz.



Skitickets
online kaufen
und direkt auf
die Piste.

Tageskarten mit bis zu 40% Rabatt.

Als Raiffeisen-Mitglied mit MemberPlus-
Status erhalten Sie die Tageskarten mit bis
zu 40% Rabatt.

raiffeisen.ch/winter

**MEMBER
PLUS**